

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

26.1.1829 (Nr. 26)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 26.

Montag, den 26. Januar

1829.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Hamburg. — Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha. — Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 25. Jan. Bei der vom 21. auf den 22. d. M. sehr gestiegenen Kälte ist der Rhein, auf welchem sich das Grundeis beim s. g. Dalbergerbusch am 19. d. M. bereits gestellt hatte, in der Nacht vom 22. auf den 23. auch bei Mannheim zugegangen. Die dortige Schiffbrücke wurde schon am 16. d. M. abgetragen; die Passage wird jedoch mittelst einer Fähre dadurch unterhalten, daß man eine Bahn durch das Eis eröffnete. Für die Fußgänger findet seit gestern der Uebergang auf dem Eise statt; auch auf dem ebenfalls zugefrorenen Neckar ist die Passage für die Fußgänger eröffnet. Mit einigen Unterbrechungen ist auch der Neckar aufwärts bis Eberbach mit Eis bedeckt, und bei Neckarelz ist die Passage für die Fähre geöffnet.

Nachrichten von Kehl zufolge, geht der Rhein daselbst stark mit Grundeis; es war jedoch möglich, die dortige Schiffbrücke bis gestern zu erhalten, und so lange sich das Grundeis nicht vermehren wird, wird die Passage daselbst nicht unterbrochen werden.

Die Rinne, auf welcher die Dicke des Eises bei Willstett $8\frac{1}{2}$ Zoll beträgt, ist, so wie die übrigen Binnenslässe in dortiger Gegend, ebenfalls zugefroren.

Bei Knielingen hat sich das Grundeis gestern gestellt, und heute ist der Rhein daselbst gänzlich zu.

Baiern.

Am 15. Jan. geruhten auch Ihre Maj. die Königin mit Sr. k. H. dem Kronprinzen und 33. k. H. den Prinzen Otto und Luitpold und der Prinzessin Mathilde k. H. in der Werkstätte des Hrn. Mechanikus Semler die von Hrn. Hofer erfundene und von Hrn. Semler gefertigte Flachsspinnmaschine (sh. Karlsruh. Ztg. Nr. 22) zu besichtigen, und sowohl dem Erfinder als dem Verfertiger dieser höchst interessanten Maschine ihren Beifall in den ehrenvollsten Ausdrücken zu erkennen zu geben.

Nachdem die besagte Flachsspinnmaschine von Anfang dieses Monats bis zum 15. zur Besichtigung im Hause des Hrn. Semler aufgestellt war, ist sie nun, um dieser Tage nach Petersburg abzugehen, eingepackt worden.

H. Hofer, ihr Erfinder, ist aus Tyrol gebürtig, und befindet sich seit $1\frac{1}{2}$ Jahr bei Hrn. Semler. Die Maschine liefert in 12 Stunden vom feinen langen Flach, wo das Pfund auf 9 — 8 baier. Ellen läuft, 9 — 13 Pfund, und vom ordinären Flach 18 — 30 Pfund. Jedes Pfund liefert $3\frac{1}{2}$ — 5 Ellen Leinwand. Dabei sind

8 Mädchen von 12 Jahren beschäftigt, welche den Flach auslegen und die Spuhlen sodann abnehmen. Ein neuntes Mädchen setzt das Rad in Bewegung. Es sind bereits zwei neue Maschinen wieder bestellt.

— Das Institut der englischen Fräulein wird in München nach allerhöchstem Beschluß, wieder in Loben treten.

— Zu Nürnberg starb vor Kurzem, in ihrem 59. Jahre, die Wittve des am 26. August 1806 zu Braunau erschossenen Buchhändlers Palm, an dessen unglücklichem Schicksal ganz Deutschland und selbst das Ausland einen so innigen Antheil nahm, wie die damaligen öffentlichen Schritte so vieler Menschenfreunde zu Gunsten der hinterlassenen Familie bewiesen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 16. Jan. Die Elbe ist jetzt bis Niensteden mit Eis bedeckt, mithin auch die Wasserfahrt von und nach Harburg gehemmt. Bereits vor einigen Tagen war man mit kleinen Handschlitten und schweren Trachten von der Gegend von Harburg durch den Reihersstieg zum Grasbrook gekommen. Wenn der Frost noch einige Tage anhält, so wird man bald mit Pferden und Schlitten von und nach Harburg fahren können.

(Hamb. Korresp.)

Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

In Gotha ist unterm 2. Jan. durch das Regierungsblatt ein höchstes Edikt über die künftige Verwaltung der beiden Herzogthümer Koburg und Gotha bekannt gemacht worden, die mit dem 1. Febr. in's Leben tritt. Es bestehen zwei Justizkollegien zu Koburg und Gotha, zwei Landesregierungen, nur ein Oberkonsistorium für beide Herzogthümer, und zwar zu Gotha, zwei Kammerkollegien, ein Obersteuerkollegium zu Gotha und eine Obersteuerkommission zu Koburg, eine Militär-Verwaltungskammer und zwar zu Gotha.

Frankreich.

Paris, den 22. Jan. Der bekannte liberale Deputirte von Corcelles hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Seit einiger Zeit gehen in Paris mancherlei Gerüchte über einen bevorstehenden Ministerwechsel. Die plötzliche Rückkehr des Hrn. Herzogs von Polignac aus London, obgleich kaum 3 Wochen verfloßen sind, daß er wieder dahin abreiste, hat jene Gerüchte verstärkt. Die sogenannte liberale Partei ist deshalb in großer Bewegung, und der Constitutionnel vom 20. sagt: Man versichert uns, daß die Deputirten der linken Seite für morgen zu

einer außerordentlichen Sitzung in ihrem Privatverein zusammen berufen wurden. (Diese Sitzung hat auch wirklich statt gefunden.)

Einige Journale behaupteten sogar: Die Eröffnung der Kammern würde am 27. d. M. nicht statt haben, sondern um 14 Tage verschoben werden, um Zeit zur Bildung eines neuen Ministeriums zu gewinnen.

Dagegen erwiedert der Messager des Chambres vom 21.: "Es ist schwer zu begreifen, wie verständige Männer den ungereimten Mährchen, die seit 2 Tagen erzählt und von den Journalen wiederholt werden, Glauben beimessen können.

"Es war niemals davon die Rede, die Eröffnung der Kammern zu verschieben; wir dürfen es verbürgen, daß der Gedanke, ihre Arbeiten nach der königlichen Sitzung aufzuschieben, niemand in den Sinn kam, der mit an den Regierungs-Angelegenheiten zu schaffen hat.

"Die Reise des Hrn. Fürsten von Polignac hat einen Privat-Zweck, der mit dem was man vermuthet nichts gemein hat.

"Bei dieser Gelegenheit, wie bei den andern Anlässen, herrscht und wird ferner herrschen eine vollkommene Uebereinstimmung unter den Mitgliedern des Ministeriums. Dieß glauben wir auf die widersprechenden Gerüchte von einem Ministerwechsel und Aufschub der Eröffnung der Kammern, die man seit einigen Tagen in den Journalen findet, versichern zu können.

— Eine Gesellschaft, welche den Namen Compagnie de Bretagne führt, unternimmt es: 100,000 Hektaren Heide-Landes, das in den fünf Departementen der ehemaligen Provinz Bretagne vorhanden ist, urbar zu machen, und mit Fichten und andern Nadelhölzern anzupflanzen.

Indem man hunderttausend Hektaren öden Landes in den Departementen Ille und Vilaine, Unter-Loire, Morbihan, Nordküsten und Finistère in Waldungen verwandelt, eröffnet man die Laufbahn der Verbesserungen, die der gegenwärtige Zustand der Landwirtschaft und Industrie in diesen Departementen erfordert.

Die Bretagne ist das am wenigsten mit Waldungen versehene Land in Frankreich; der Waldboden macht dort nur ungefähr $\frac{1}{30}$ des Flächeninhalts aus; in 4 Departementen sogar nur $\frac{1}{40}$.

Wir stehen nicht an, diesem Umstand den Mangel an Industrie in dieser Provinz zuzuschreiben: die Bretagne hat keine Hüttenwerke.

Hieraus erhellt: Wie vortheilhaft für diese Provinz und für ganz Frankreich eine Unternehmung seyn würde, die zum Zweck hätte, in weiten Landestrecken, die bis jetzt zur Unfruchtbarkeit verdammt sind, zugleich Waldungen und Gewerbs-Anstalten, die viel Holz verzehren, zu gründen.

Großbritannien.

Dieses Jahr hat die englische Monarchie den Zeitraum tausendjähriger Dauer vollzählig gemacht, von jenem Jahr an gerechnet, wo Egbert, nach der Ver-

einigung der sieben Königreiche, den Thron von ganz England bestieg.

— Nach den jährlichen Mäcker-Berichten belief sich der dießjährige im Bestand gebliebene Vorrath von roher Baumwolle in Liverpool auf 295,470 Ballen. Gegen voriges Jahr gerechnet, waren an amerikanischer Baumwolle 69,000 Ballen weniger, und an brasilianischer 13,000 Ballen mehr vorhanden.

— Zum nächsten, am 29. Mai d. J. festgesetzten öffentlichen Theerverkauf hat die ostindische Kompagnie einen Vorrath von 8 Millionen Pfund, eben so viel als im letzten Verkauf, angekündigt.

— In Stockport sind nicht weniger als 15 Fabriken geschlossen, und beinahe 2000 Menschen außer Thätigkeit gesetzt worden, weil letztere sich nicht 10 Prozent von ihrem künftigen Tagelohn hatten wollen abziehen lassen. In Hyde, wo der Arbeitslohn schon 5 bis $7\frac{1}{2}$ Prozent niedriger als in Stockport ist, sind die Fabrik-Eigner auch Willens, einen ähnlichen Abzug vorzuschlagen.

Oesterreich.

Wien, den 20. Jan. Metalliques 97; Bankfluten 1100. (Abends 1105.)

Portugal.

Lissabon, den 3. Jan. Vorgestern hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den hier befindlichen französischen Generalkonsul aufgefordert, zu ihm zu kommen, und dann wegen der gastfreundlichen Aufnahme, welche die auf dem Lajo liegende französl. Fregatte und Brigg den konstitutionellen Portugiesen gewähren, sich beschwert. Der Generalkonsul, H. Blanchet, erwiederte, daß er über jene Kriegsfahrzeuge keine Autorität auszuüben habe, daß der Minister sich also an die Befehlshaber derselben direkt wenden müsse. Dieß ist geschehen; indessen scheint die Antwort nicht befriedigend ausgefallen zu seyn.

— Es heißt, der Prinz Friedrich von Hessen werde nach Portugal zurückkehren, und auf einige Zeit seinen Wohnsitz hier in Lissabon nehmen.

Preussen.

Bei der von der kbn. Akademie der Künste für die Eleven der Sculptur veranstalteten Preisbewerbung wurde Ernst Friedrich August Nietschel, gebürtig aus Pulkwitz bei Dresden, Schüler des Professors Rauch, einstimmig des ersten Preises würdig erklärt; da derselbe jedoch als Ausländer nur der Ehre wegen an der Bewerbung Theil genommen, so wurde das mit dem ersten Preise verbundene Stipendium, zu einer mehrjährigen Studien-Reise nach Italien, dem zunächst Würdigen Wilhelm Matthiae, gebürtig aus Berlin, Schüler des Professors Ludwig Wichmann, zugesprochen. — Zu besonders schmeichelhafter Genugthuung gereicht es der Akademie, daß Se. Maj. der König von Sachsen, vermöge Rescripts vom 10. Dez. v. J., allergnädigst geruhet haben, in Folge der dem Eleven Nietschel von der Akademie zurkannten Auszeichnung, demselben ebenfalls eine

Penſion zu einer Studien-Reiſe nach Italien auf 3 Jahre huldreichſt zu bewilligen.

Berlin, den 17. Jan. 1829.

Königliche Akademie der Künſte.

G. S c h a d o w, Direktor.

Aus dem Preußiſchen, den 15. Jan. In einem angeblichen Schreiben aus Berlin liefert der Conſtitutionnel vom 6. Jan. ein Raiſonnement über die preußiſche Politik, das ſeinen Pariſiſchen Urfprung nicht verläugnen kann. Es iſt ſeltſam: die franzöſiſchen Tagesſchriftſteller haben im Ganzen große Geſchicklichkeit, ihre einheimiſchen Staatsverhältniſſe in jeder Farbe und nach allen Tonarten zu behandeln; ſie zeigen hierin oft eine Umſicht, Gründlichkeit und Gewandtheit, die man bewundern muß; aber alles dieß mangelt ſogleich, oder wird gar zum Mißgriffe, zur Armseligkeit und Plumpheit, ſo wie von auswärtigen Dingen die Rede iſt. Wir ſehen dieß in auffallender Weiſe an den Artikeln, welche ſeit längerer Zeit in faſt regelmäßiger Folge über Deſtreich, und ſeit Kurzem auch mehrmals über Preußen, in franzöſiſchen Blättern vorkommen. Der ebenerwähnte Auffaß iſt ein Gewebe von abgenutzten alten Redensarten und ſchlechtgeſponnenen neuen, das nirgend Stich hält. Der Verfaſſer weiß von Preußen und ſeiner Politik wohl weder Allgemeines noch Beſonderes, kennt weder den Charakter unſerer Regierung, noch die thatſächlichen Intereſſen des Landes, noch die beſiehenden äußeren und inneren Verhältniſſe. Der neue Zuſtand der Dinge, wie er durch die Kriſis im Orient herbeigeführt iſt, macht uns — meint der Verfaſſer — neue Allianzen nöthig, und wir ſehen uns nach denſelben um; da findet ſich nun, daß Deſtreich Artigkeiten erzeigt, London uns ſeine Guineen anbietet, Rußland den ganzen Werth unſerer Freundschaft empfindet; wir aber verſchmähen dieß Alles, wir haben nur das Verlangen, uns an Frankreich anzuschließen; aber verſteht ſich, an ein Frankreich, das ein ganz anderes ſeyn müßte, als das jezige, über deſſen Unentſchiedenheit wir in Verein mit Schweden, Dänemark, den Niederlanden und ganz Deutschland, die auch nach dieſer Allianz ſeufzen, uns bitter beklagen! Da liegt der Knoten, auf den es dem franzöſiſchen Schreiber hier einzig ankommt, und um deſſenwillen er halb Europa in eingebildeten Intereſſen will reden machen! Das jezige franzöſiſche Miniſterium iſt ihm nicht entſchloſſen genug, nicht genug vorſchreitend und eingreifend, nicht liberal, nicht Bonapartiſch genug; da verſucht er ihm eine kleine Aufmunterung zu geben, die, wenn ſie oben in der Staatsverwaltung auch kein Glück macht, doch unten in der ununterrichteten Menge für die Partei von Nutzen ſeyn kann! Es wäre eben ſo thöricht als langweilig, dergleichen ſicheres Gerede umſtändlich zu widerlegen; ſeinen Charakter aufgewieſen zu haben genügt. Was die Politik des preußiſchen Kabinetts beſtrift, ſo kann wohl nirgends weniger ein Bedürfniß neuer Allianzen gefühlt werden, als hier, wo nach allen Seiten die feſteſten und fruchtbarſten Freundschaftsbande beſtehen, deren bis jezt auch nicht eines im Geringeſten

gefährdet iſt. Die politiſche wie die geographiſche Lage Preußens ſichern ihm inmitten dieſer Allianzen eine Selbſtſtändigkeit, die auch ſeinen Allürten nur zum Vortheile gereicht, aber freilich nur auf Frieden und Erhaltung, nicht, wie der Conſtitutionnel wünſcht, auf Krieg und Eroberung gerichtet iſt. Der würdigen Haltung aber, in der jezt Preußens Politik ſo kraftvoll als rechtlich auftritt und wirkt, iſt in dem edeln Staatsmanne, der an der Spitze der auswärtigen Geſchäfte ſieht, und den der Conſtitutionnel zu verunglimpfen vergebens bemüht iſt, ihre thätigſte und feſteſte Vertretung geſichert, und nur der ganz Unkundige könnte ſich einen Augenblick durch die argliſtigen Inſinuationen veräcchten laſſen, denen eben auch die gänzlichſte Unkunde unſerer hieſigen Verhältniſſe zum Grunde liegt! (Allg. Ztg.)

R u ſ ſ l a n d.

Im Nürnberger Korreſpondenten lieſt man Folgendes:

Von der Weiſchel, den 14. Jan. Nach einer glaubwürdigen Angabe beläuft ſich die Zahl der in Beſſarabien kantonnirenden und auf den erſten Befehl bereit ſtehenden Truppen auf 120,000 Mann. Nimmt man nun auch die in den Fürſtenthümern und in Bulgarien ſtehende Heeresmacht auf nicht mehr als 80,000 oder 100,000 Mann an, ſo ſieht man, daß es eben keiner großen Anſtrengung für Rußland bedarf, um mit einer Truppenzahl von 250,000 Mann den bevorſiehenden Feldzug zu eröffnen.

S p a n i e n.

Der Hamburger Korreſpondent und noch andere Zeitungen bringen folgende Nachricht:

Madrid, den 1. Jan. Der dießjährige königl. Almanach enthält unter der Rubrik Portugaſ. Folgendes: In Folge der Abdankung Don Pedro's als König von Portugal, iſt Don Miguel I., ſein legitimer Nachfolger, als König von Portugal, Algarbien u. anerkannt worden.

T ü r k e i.

Buchareſt, den 8. Jan. Seit einigen Tagen bemerkt man große Bewegungen unter den ruſſiſchen Truppen, und eine allgemeine Konzentrirung derſelben gegen die Donau. Die Türken haben bedeutende Verſtärkungen in die Donaufeſtungen geworfen, und ſcheinen eine Unternehmung gegen die Fürſtenthümer zu beabſichtigen. Die ruſſiſcher Seits getroffenen Anſtalten laſſen indessen keinen Beforgniſſen Raum. Die Kriegsleiſtungen ſind für die Einwohner durch den Abſatz der Lebensmittel und anderer Waaren, worauf viel gewonnen wird, leicht zu erſchwingen, und die Gegenwart der ruſſiſchen Armee verbreitet anſehnliche Summen. — Die Unterſuchungs-Kommiſſion wegen des Armee-Verpflegungswefens hat ihre Arbeiten beendigt, und Graf Diebitſch ſoll beſonders in der Abſicht nach Petersburg gereiſt ſeyn, dem Kaiſer darüber perſönlich Bericht zu erſtatten. Man

versichert, daß viele angesehene Armeebeamte dabei kompromittirt sind.

— Der Eistrieb ist sehr stark auf der Donau, und die Schifffahrt dadurch völlig unterbrochen. Die Zufuhr der Lebensmittel in die türkischen Festungen wird dadurch unmöglich, denn der tiefe Schnee verbietet den Transport zu Lande.

Jassy, den 2. Januar. Seit längerer Zeit hat sich nichts von Bedeutung zugetragen, und alle Feindseligkeiten am rechten Donauufer sind faktisch eingestellt. Schwerlich dürfte sich vor dem Frühjahr etwas Wichtiges ereignen, da beide Heere in Winterquartieren stehen, die Türken durch ihre festen Plätze und unzugänglichen Pässe geschützt sind, die Russen aber von Hirsova bis Pravadi starke Verschanzungen aufgeworfen haben, welche durch zahlreiches Geschütz und 30,000 Mann vertheidigt werden. Die Türken beziehen ihre Lebensmittel aus den Festungen, in denen sie sich auch gegen die Einwirkung der schlechten Jahreszeit schützen; die Russen haben längs ihren Verschanzungen Häuser aus Steinen erbaut, in welchen die Truppen vertheilt sind, und der rauhen Witterung trozen. Ihre Verpflegung wird theils aus den Fürstenthümern, theils aus Odessa bewirkt, welches mittelst leichter Fahrzeuge stets die Kommunikationen längs der Seeküste unterhält. General Roth hat sein Hauptquartier in Barna. Vor einigen Tagen soll er eine Rekognoszirung über Pravadi hinaus vorgenommen, aber nirgends einen Feind getroffen haben; der Feind hat, wie es scheint, das Lager von Aidos verlassen, das mit so vielem Aufwande eingerichtet ward. Man vermutet es wenigstens, da der General bis Kenga, in der Nähe von Aidos, keine feindlichen Vorposten fand; nur der tiefe Schnee verhinderte ihn, seine Rekognoszirung über Kenga hinaus zu poussiren. Die Türken waren bemüht, Silistria zu verstärken, und warfen zu dem Ende neue Erdwälle auf, welche gewöhnlich der Hauptbestandtheil einer türkischen Vertheidigung sind; sie sahen sich aber durch den starken Frost genöthigt, ihre Arbeiten einzustellen, und werden sie schwerlich vor dem Mai wieder anfangen können; das Erdreich ist in jenen Gegenden wegen der gewöhnlichen Ueberschwemmungen der Donau vor diesem Zeitpunkte zu sehr vom Wasser durchdrungen, um haltbare Verschanzungen anlegen zu können. Der Gesundheitszustand in den Fürstenthümern und bei der Armee hat sich seit Eintritt der Kälte außerordentlich gebessert, und die Spitäler haben fast keine Kranken mehr. Die Türken in Widdin und Giurgewo machen dann u. wann kleine Ausfälle, die jedoch ohne Anstrengung von den Kosaken und Jägern zurückgewiesen werden. Bei der russischen Armee bemerkt man übrigens die ernstlichsten Vorkehrungen für den nächsten Feldzug, und wenn der Sultan sich nicht zur Nachgiebigkeit versteht, so erwarten ihn größere Gefahren, als er vielleicht ahnet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

25. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 8,7 L.	— 8,2 G.	65 G.	ND.
M. 2	27 Z. 9,1 L.	— 3,8 G.	60 G.	ND.
N. 9 1/3	27 Z. 8,9 L.	— 7,1 G.	63 G.	ND.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. 3.5 Gr. 3.5 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 27. Jan.: Stille Wasser sind betruglich, Lustspiel in 4 Akten.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 30. d. M., ist der 6te Ball im Museum. Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 26. Januar 1829.

Die Museums-Kommission.

Niederlage

von Patent-lakirten Tuch- und Leder-Artikeln.

Von einem auswärtigen Fabrikanten habe ich eine Niederlage seiner neu erfundenen Müssenschirme (oder Klappenschild) von lakirtem Tuch und lakirten Kinnriemen (Sturmriemen) für ganz Baden übernommen.

Diese Müssenschirme übertreffen nicht nur die ledernen an Schönheit und Güte, sondern stehen auch in Ansehung der Wohlfeilheit letztern nicht nach. Die Vorzüglichkeit dieser Erfindung ist anerkannt, und verschaffte dem Fabrikanten ein Patent für die ganze Preussische Monarchie.

Ich verkaufe diese Schirme und Kinnriemen von verschiedener Größe und Fagen, nach den Fabrikpreisen billigt berechnet, auch werden solche auf Bestellung nach jedem andern Modell gefertigt, und ich werde die eingehenden Bestellungen hierauf prompt und bestens besorgen.

Zugleich empfehle ich hiemit mein Lager von wasserdichten Seidenhüten für Herren, Damen und Kinder, die nicht auf Pappendeckel, sondern nach einer neueren vorzüglicheren Fabrikatur auf dichtes, solides Strohgeflecht aufgezogen sind.

Heidelberg, den 20. Jan. 1829.

E. J. Hebbäus.

Karlsruhe. [Logis.] In der Schloßstraße, im Eckhaus Nr. 2, ist auf den 23. April d. J. der ganze mittlere Stock, bestehend in 8 tapezirtten Zimmern, worunter ein großer Salon ist, Küche, Keller, Magdtkammer, Anteil am Waschkloß und Trockenspeicher, nebst Holzplatz, zu vermieten.

Auch sind ebendasselbst zwei tapezirtte Zimmer im 4ten Stock für einen ledigen Herrn abzugeben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Cabliau, Schwedische, Soles, Französische und englische Auster, Franz. Geflügel, Braten, Picklinge, Pommerische Gänsebrüste etc. sind frisch zu haben bei

E. A. Sellmeth.

In der in Nr. 24. d. Ztg. befindlichen Anzeige, eine Spezerihandlung betr., muß es, statt zu verkaufen, heißen: zu vermieten.